

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 13. Juli 1983

Nr. 132 (4 510)

Preis 3 Kopeken

XXVI
Beschlüsse
werden
Wirklichkeit

Alle Kräfte für die Erfüllung und Überbietung der Planziele

Schrittmacher haben das Wort

Wir machen den Milchstrom stärker

Die erste Hälfte des elften Planjahres ist durchschritten, und wir können mit Genugtuung feststellen, daß die Viehzüchter unseres Sowchos „Kapitonowski“ zur Verwirklichung des Lebensmittelprogramms des Landes einen gewichtigen Beitrag geleistet haben. Wir beteiligen uns aktiv am sozialistischen Wettbewerb um die ständige Vergrößerung der Produktion von Tierzuchtsergebnissen, und das zeitigt gute Ergebnisse.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß unser Sowchos den Plan für zweieinhalb Jahre des Planjahres im Milchverkauf an den Staat vorfristig erfüllt und 7904 Tonnen Milch gegenüber einem Plan von 7756 Tonnen geliefert hat. Besonders angenehm ist mir, daß etwa 6000 Tonnen davon die Milchfarm des Dorfes Puschkino, wo ich arbeite, geliefert hat. Diese ganze Menge ist als erste Sorte realisiert worden.

konnten wir bei sparsamem und rationellem Futtermittelverbrauch die Viehwinterung erfolgreich abschließen und das Vieh auf die Sommerweiden überführen. Wir meinten, nur liegen alle Schwierigkeiten im Rücken, jedoch das Unwetter machte uns einen Strich durch die Rechnung: Starke Winde, Regen, Schneefälle und Fröste im Mai — das alles mußte überwunden werden. Bei Unwetter konnten wir nur mit Traktoren zum Melkplatz kommen. Die Melkapparate waren eingefroren, und wir mußten sie vor dem Melken mit Fackeln auftauen.

Alle verstanden, daß das zeitweilige Schwierigkeiten sind, und jeder arbeitete unter Aufbietung all seiner Kräfte. Unsere Bemühungen waren nicht umsonst: Im Mai betrug der Melkertrag im Farmdurchschnitt 240 Kilogramm je Kuh, und wir trugen im sozialistischen Rayonwettbewerb den Sieg davon. In den ersten Junitagen erfüllten wir den Halbjahresplan des Milchverkaufs an den Staat. Gegenwärtig haben wir 1500 Tonnen Milch geliefert gegenüber einem Plan von 1124 Tonnen. Jetzt, da wir täglich mehr als 10 Kilogramm Milch je Kuh erhalten, liefern wir an die Melkerei täglich etwa 11 Tonnen Milch.

Dreijahrprogramm absolviert

Die Melkerinnengruppe von Anna Welms aus dem Kolchos „Raswet“, Rayon Sharminski, hat ihre Planaufgaben in der Milchproduktion und in der Käseherstellung für drei Jahre des elften Planjahres vorfristig erfüllt. In dieser Zeit hat die Gruppe 6634 Dezentonnen Milch gegenüber einem Plan von 6442 Dezentonnen und 272 Käber — mehr als geplant — erhalten. Unter den Melkerinnen des Rayons ist das die beste Leistung.

Das Ergebnis unserer Arbeit gibt uns Anlaß zu guter Stimmung. Jetzt betrachten wir es als unsere Pflicht, den erzielten Erfolg zu verankern und neue, höhere Leistungen zu erreichen. Unser nächstliegendes Ziel ist, die Aufgaben für das dritte Planjahr nicht nur zu erfüllen, sondern auch zu überbieten, denn davon wird in vielem die Erfüllung des ganzen Fünfjahresplans abhängen. Wir bereiten uns schon jetzt auf die bevorstehende Viehwinterung vor. Nach der Überführung der Kuhherde auf die Weide, hat eine Sonderbrigade mit der Renovierung der Stallungen begonnen. Außerdem wird jetzt das Futter für den Winter bereitgestellt.

Das ist, was die Zukunft angeht. Gegenwärtig aber müssen wir die Weideperiode wirtschaftlich nutzen und im Laufe des Sommers soviel Milch wie eben nur möglich erhalten.

Hüttenwerker im Produktionsaufgebot

Breit entfaltet ist im Kollektiv des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 80. Jahrestages des II. Parteitag der SDAP.

Der Parteisekretär der Abteilung Nr. 3 Wassili Kitajew erzählt: „Unsere Parteioffiziere zählen 130 Kommunisten. Sie sind in allen wichtigsten technologischen Abschnitten und Aufteilungen eingesetzt und gehen den anderen mit gutem Beispiel voran. Zu den besten Parteigruppen gehören die Kommunisten aus der Destillations- und der Reduktionsabteilung, geleitet von Peter Ehrlich und Wadim Adamowitsch. Hier werden regelmäßig Versammlungen durchgeführt, wo wichtige Produktionsfragen behandelt werden. Die Kommunisten legen Rechenschaft über die Erfüllung ihrer Parteiaufträge ab.“

Im sozialistischen innerbetrieblichen Wettbewerb führen die Kommunisten Juri Tschuwasschew, Walter Hopp, Iwan Schinjak, Oskar Meyer, Gabdulla Achmetow, Alissa Abramowitsch und andere mehrere. Durch eigenes Beispiel spornen sie Komsomolzen und Parteiose an.

Hüttenwerker im Produktionsaufgebot

In diesen Tagen wetteifern alle Arbeitskollektive der Abteilungen und Abschnitte miteinander unter der Devise „Hohe Arbeitsproduktivität zu Ehren des 80. Jahrestages der Gründung der KPdSU an jedem Arbeitsplatz.“ Diesem denkwürdigen Datum haben wir einen einheitlichen Politag gewidmet.

In allen Brigaden wurde auch aktiv der Entwurf des Gesetzes über die Arbeitskollektive diskutiert. Die Metallurgen unterstützen einmütig dieses wichtige Dokument.

Große und verantwortungsvolle Aufgaben erfüllt das Kollektiv unserer Abteilung. Zugleich mit der Herstellung von Schwamm titan werden auch Fragen der technischen Neuausrüstung und Modernisierung der Produktion geregelt.

KURZINFORMATIV

TALDY-KURGAN. Die Fischer des Kolchos „Ulga“ haben ihren Halbjahresplan zu 119 Prozent erfüllt. Im Kolchos sind vier Fischfangbrigaden tätig. Führend im sozialistischen Wettbewerb ist das Komsomolzen- und Jugendkollektiv von Aljpsba Achmetshanow. Den Plan des Fischfangs hat die Brigade für das erste Quartal für das zweite Quartal weit überboten. Gegenwärtig arbeitet die Brigade für 1984. Den Ton in der Arbeit geben die Komsomolzen B. Amirtajew, W. Bengs und Sh. Omaschew an. Den zweiten Platz behauptet die Brigade von Otto Weber.

KSYL-ORDA. Das Kollektiv des Karakulschafzuchtswowchos „Karmakshinski“ hat seinen Halbjahresplan der Viehzuchtentwicklung überboten. Hier hat man von je 100 Muttertieren 128 Lämmer und 75 Füllen erhalten. Das sind 3930 Lämmer über den Plan hinaus. Auch wurden 4039 Karakulfülle überplanmäßig geliefert. Der Plan des Fleischverkaufs ist zu 107 und der des Wollverkaufs zu 109 Prozent erfüllt. Das durchschnittliche Liefergewicht eines Schafes beläuft sich auf 50 Kilogramm.

AKTJUBINSK. Gleich nach der Aussaat setzten die Ackerbauern des Rayons Alga die Technik auf den Brachfeldern ein. Heute ist die Reinbrache auf der ganzen 43000 Hektar großen Fläche gepflegt, vorwiegend im umbruchlosen Verfahren.

KOKTSCHETAW. Die Futterbeschaffer des Sowchos „Oktjabrski“ haben die vorfristige Erfüllung des Jahresplans der Heubeschaffung für die gesellschaftseigene Viehzucht gemeldet. Von den 1620 Tonnen beschaffenes Heu wurden bereits 1432 Tonnen bei den Viehwinterungsstellen geschoben.

Auch in diesem Jahr fest im Sattel

Das Kollektiv des Jessiler Industrie-Kombinats hat seine Aufgaben für das zweite Jahr des Planjahres erfüllt. Auch in diesem Jahr sitzen wir fest im Sattel. Bei einem Halbjahresplan von 510 000 Rubel haben wir in den vergangenen fünf Monaten Waren im Werte von 554 000 Rubel gefertigt. Auch bei der Realisierung der Konfektionserzeugnisse ist das Sechsmonatsprogramm überboten.

Alle Mitglieder unseres Kollektivs verhalten sich zur Arbeit gewissenhaft, was uns ermöglicht, den Produktionszeitplan voraus zu sein. Die Initiative „Mit weniger Arbeitenden mehr Erzeugnisse herstellen“, ist in unserem Kombinat einmütig unterstützt worden. Das fördert von uns Näherinnen noch besser zu arbeiten, die Meisterschaft zu heben, neue Berufe zu erlernen.

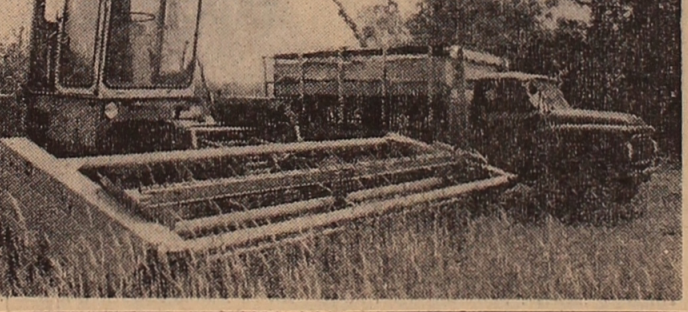
Der Ausbildung von hochqualifizierten Näherinnen messen wir große Bedeutung bei. Gelehrt und gelernt wird unmittelbar in den Produktionsabteilungen. Für jeden Neuling trägt eine erfahrene Lehrmeisterin die Verantwortung. Gulnara Kanaschewa, Elwira Schwab, Nadescha Bogutscharskaja u. a. bemühen sich sehr um die Ausbildung junger Näherinnen. Allein in den letzten zwei Monaten haben zwölf Arbeiterinnen den Beruf einer Näherin gemeistert.

on übergegangen. Entlohnt wird nach dem einheitlichen Auftrag. Der Brigadeführer bewertet den Beitrag eines jeden zum allgemeinen Erfolg. Schon jetzt weist der Kollektivvertrag gute Ergebnisse auf. Die Arbeitsproduktivität ist merkbar angestiegen, die Qualität der von den Vertragsbrigaden gefertigten Erzeugnisse hat sich verbessert.

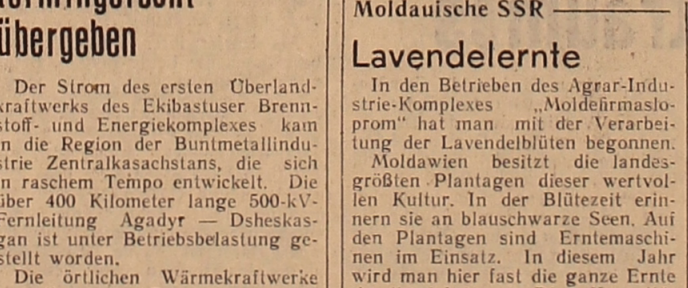
Aktivistenarbeit leisten die jungen Näherinnen — die Komsomolzinnen Erna Haus, Akbala Achambajewa, Wiktorija Korn, Gulnara Abenowa, die ihr Schichtsollo zu 150 bis 200 Prozent erfüllen.

Das Wettbewerbsfazit wird bei uns regelmäßig gezogen. Bei der Bestimmung der besten Arbeiterinnen wird nicht nur die Erfüllung der Produktionsaufgaben, sondern auch die Arbeitsdisziplin und die Qualität der Erzeugnisse berücksichtigt. Jeden Tag wird der Wettbewerbspiegel ausgefüllt. Über die Erfolge der Bestarbeiter berichten die „Kampf“- und die „Blitz“-Blätter.

Vier unserer Erzeugnisarten tragen das staatliche Gütezeichen. Insgesamt haben unsere Näherinnen seit Jahresbeginn solche Erzeugnisse im Werte von 120 000 Rubel hergestellt.



Erna HAUF, Melkerin im Sowchos „Kapitonowski“, Trägerin des Ordens „Arbeitsruh“ III. Klasse Gebiet Zelinograd



In diesem Jahr beabsichtigen die Futterbeschaffer des Mamlyktray Zuchtbetriebs, Gebiet Nordkasachstan, 35 000 Dezentonnen Heu zu beschaffen, 40 000 Dezentonnen Welksilage einzulegen und nicht weniger als 200 Dezentonnen Grünmais und Sonnenblumen pro Hektar zu erhalten. Besondere Beachtung wird der Produktion von Vitamin-Grünmehl geschenkt. Davon will man in diesem Jahr nicht weniger als 10 000 Dezentonnen erzeugen. Hier sind drei Aggregate AWM im Einsatz; jedes davon liefert täglich acht bis neun Tonnen Futtergranula.

Unsere Bilder: (v. l. n. r.): Der Mechanisator W. Godowany, der Fahrer G. Semjonow und der Vorsitzende des Dorfsowjets G. Benzler; bei der Roggenmahl für die Vitamin-Grünmehl-Aggregate. Fotos: Gennadi Gelfand

Fernleitung termingerecht übergeben

Der Strom des ersten Überlandkraftwerks des Ekibastuser Brennstoff- und Energiekomplexes kam in die Region der Buntmetallindustrie Zentralkasachstans, die sich in raschem Tempo entwickelt. Die über 400 Kilometer lange 500-kV-Fernleitung Agadyr — Dsheskasgan ist unter Betriebsbelastung gestellt worden.

Die örtlichen Wärmekraftwerke sind die einzige Fernleitung waren nicht imstande, die neuen Kapazitäten für Erzeugung und -verarbeitung im Dsheskasganser Bergbau-Hüttenkombinat, die in der zweiten Jahreshälfte in Betrieb zu nehmen waren, mit Energie zu versorgen.

Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR

Lavendelernte
In den Betrieben des Agrar-Industrie-Komplexes „Moldairmasloprom“ hat man mit der Verarbeitung der Lavendelblüten begonnen. Moldawien besitzt die landesgrößten Anlagen dieser wertvollen Kultur. In der Blütezeit erinnern sie an blaueschwarze Seen. Auf den Plantagen sind Erntemaschinen im Einsatz. In diesem Jahr wird man hier fast die ganze Ernte damit einbringen. Die Kapazitäten, über die die Betriebe verfügen, gestatten das Aberten in zehn bis zwölf Tagen. Demgemäß wurden Stundenpläne für das Aberten und Verarbeiten der Rohstoffe zusammengestellt. Denn eine Verzögerung von nur drei Stunden verringert den Ölgehalt in den Blüten um nahezu 20 Prozent. Deshalb befördern die Wagen den Lavendel ohne Aufschub an die ganz in der Nähe gelegenen Verarbeitungsbetriebe. Auch die Abnahme erfolgt störungsfrei — die Entladung der Wagen ist voll mechanisiert.

Kirgisische SSR

Muren im Dienste des Menschen
Machtvolle Muren, die die fruchtbaren Ländereien der Bergschobebene Dshergetal im Zentral-Tienschan jahrhundertlang unterpflügten, wurden, das zu Verbündeten für die Ackerbauern. Der hier gebaute große Antimurensystem arbeitet nun für die Ernte: Das hinter dem mächtigen Damm aufgeschichtete Wasser ist nun auf die Felder des Lenin-Kolchos im Rayon Ak-Tal gekommen.

RSFSR

Wärme gewinnt Erdöl
Ungewöhnlich heißes Erdöl gewann man zum erstenmal aus dem kalten Erdinneren der Polarlagerstätte Russkoje. Hier wurde ein Versuchsprüfstand für In-situ-Verneubrennung — ein für Westsibirien neues Verfahren der Rohstoffgewinnung — seiner Bestimmung übergeben. Die Lagerstätte Russkoje wurde

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans nahm auf seiner fälligen Sitzung den Bericht über die Arbeit des Semipalatinsker Operntheaters „Abai“ zur Verbesserung der schöpferischen Produktionstätigkeit des Kollektivs im Sinne des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Parteioffiziere des Belorussischen Staatlichen Akademischen Theaters Janka Kupala“ entgegen. Es wurde festgestellt, daß die Parteioffiziere des Theaters eine zielgerichtete Arbeit zur Vervollkommnung der schöpferischen Tätigkeit des Kollektivs, zur Erhöhung seines ideologisch-politischen und beruflichen Niveaus, zur Verstärkung der Rolle der Bühnenkunst bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen leistet.

Das Parteibüro veranstaltet zusammen mit der Direktion und dem künstlerischen Rat Maßnahmen zur Festigung eines gesunden moralisch-psychologischen Klimas im Kollektiv, erhöht beharrlich das Niveau der kulturellen Betreuung der Bevölkerung. Im Jahre 1982 wurden etwa 200 Tierzuchtfarmen, Schäfer- und Baubrigaden der Komsomolzen und der Jugend von Kulturveranstaltungen der Paten aus dem Theater erfaßt. Beim Theater wirken regelmäßig Seminare für Schauspieler und Regisseure der Volkstheater. Große Beachtung schenkt die Parteioffiziere Fragen der Erziehung eines schöpferischen Nachwuchses.

Bedeutend verbessert wurde die Arbeit in der Lehrmeisterbewegung und in der Vervollkommnung der Organisation der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader. Auf Parteiversammlungen und Sitzungen des Parteibüros werden das Repertoire des Theaters, die Arbeit des künstlerischen Rats, der Stand der Arbeitsdisziplin sowie andere Fragen der Entwicklung der Tätigkeit des Kollektivs behandelt. All das fördert die schöpferischen und Produktionskennziffern des Theaters. Das Kollektiv ging wiederholt als Sieger aus dem sozialistischen Unionswettbewerb hervor. Zugleich

verwies das Büro des ZK auf eine Reihe von Mängeln in der Arbeit der Parteioffiziere des Theaters. Sie entspricht noch nicht in vollem Maße den Forderungen des ZK der KPdSU und den Beschlüssen seines Juniplenums (1983). Nicht immer wird an die Wahl der Bühnenwerke anspruchsvoll genug herangegangen. In manchen Bühnenstücken gibt es keine markanten Gestalten positiver Helden. Es werden zu wenig Aufführungen für Kinder und Jugendliche auf die Bühne gebracht.

Das Büro des ZK verpflichtete die Parteioffiziere des Theaters, gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, des XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU und die Programmthesen und Richtlinien des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow, die Bemühungen auf die Hebung der führenden Rolle der Kommunisten bei der Lösung der schöpferischen und Produktionsaufgaben, zu konzentrieren. Beauftragt wurde, den künstlerischen Prozeß wirksamer zu beeinflussen, das sorgsame und achtungsvolle Verhalten zum Talent mit hoher Prinzipienfestigkeit und hohen Forderungen zu verbinden.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte ferner die Sachlage bei den geologischen Erkundungsarbeiten und bei der Entwicklung der Erdöl- und Gasindustrie in den Gebieten Aktjubsch und Gurjew sowie Maßnahmen zur technischen Vervollkommnung der Schwarzmetallurgie und zur Verstärkung des Tempus im Landbauwesen der Republik sowie eine Reihe anderer Fragen.

Hüttenwerker im Produktionsaufgebot

Breit entfaltet ist im Kollektiv des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 80. Jahrestages des II. Parteitag der SDAP.

Der Parteisekretär der Abteilung Nr. 3 Wassili Kitajew erzählt: „Unsere Parteioffiziere zählen 130 Kommunisten. Sie sind in allen wichtigsten technologischen Abschnitten und Aufteilungen eingesetzt und gehen den anderen mit gutem Beispiel voran. Zu den besten Parteigruppen gehören die Kommunisten aus der Destillations- und der Reduktionsabteilung, geleitet von Peter Ehrlich und Wadim Adamowitsch. Hier werden regelmäßig Versammlungen durchgeführt, wo wichtige Produktionsfragen behandelt werden. Die Kommunisten legen Rechenschaft über die Erfüllung ihrer Parteiaufträge ab.“

Im sozialistischen innerbetrieblichen Wettbewerb führen die Kommunisten Juri Tschuwasschew, Walter Hopp, Iwan Schinjak, Oskar Meyer, Gabdulla Achmetow, Alissa Abramowitsch und andere mehrere. Durch eigenes Beispiel spornen sie Komsomolzen und Parteiose an.

In diesen Tagen wetteifern alle Arbeitskollektive der Abteilungen und Abschnitte miteinander unter der Devise „Hohe Arbeitsproduktivität zu Ehren des 80. Jahrestages der Gründung der KPdSU an jedem Arbeitsplatz.“ Diesem denkwürdigen Datum haben wir einen einheitlichen Politag gewidmet.

In allen Brigaden wurde auch aktiv der Entwurf des Gesetzes über die Arbeitskollektive diskutiert. Die Metallurgen unterstützen einmütig dieses wichtige Dokument.

Große und verantwortungsvolle Aufgaben erfüllt das Kollektiv unserer Abteilung. Zugleich mit der Herstellung von Schwamm titan werden auch Fragen der technischen Neuausrüstung und Modernisierung der Produktion geregelt.

Die Parteigruppen der Abteilung befassen sich viel mit Beseitigung der manuellen Arbeit, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sicherheitstechnik.

Im Produktionsaufgebot zu Ehren des denkwürdigen Datums ist das Kollektiv der Abteilung bestrebt, noch höhere Leistungen zu erzielen.

Alex NICKEL, Ostkasachstan

Jeden Tag sein Bestes geben

Die Werktätigen unserer Süßwarenfabrik bemühen sich, einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung der sozialökonomischen Aufgaben des elften Fünfjahresplans zu leisten. Seit dem Beginn des Planjahres haben wir 1.298 Tonnen Erzeugnisse produziert, die Realisierung der Produktion beläuft sich schon auf 5.684.000 Rubel. Für die ausgezeichneten Arbeitsleistungen und hervorragenden Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb wurde dem Betriebskollektiv der hohe Namen „60 Jahre UdSSR“ verliehen.

Man sagt: Wie die Leistung, so die Ehre. Das laufende Jahr will unser Kollektiv auch mit Aktivistenarbeit krönen. Deshalb entfalten wir die Bewegung um die Festigung der Arbeitsdisziplin. Das Parteikomitee zusammen mit der Betriebsleitung und den gesellschaftlichen Organisationen erarbeiteten Maßnahmen, das Hauptaugenmerk wurde dabei auf die Einhaltung der Arbeits- und Produktionsdisziplin gelenkt, auf den Kampf gegen die Arbeitszeiterverluste.

Die Festigung der Disziplin und der Organisiertheit in der Produktion auf jedem Arbeitsplatz ist eine der größten Reserven für den Zuwachs des gesellschaftlichen Reichtums, die keinen materiellen Aufwand erfordert. Diese Frage steht immer im Blickpunkt unseres Parteikomitees. Es hat zum Beispiel die Frage der besseren Nutzung der Arbeitszeit in den Produktions- und Hilfsabteilungen erörtert. Das gab uns die Möglichkeit, die Mängel in der Arbeit an diesen Abschnitten zu beseitigen.

Das Novemberplenum (1982) und das Juniplennum (1983) des ZK der KPDSU fordern vom Parteikomitee, konsequenter und kühner zu handeln, besonders dann, wenn es sich um die Disziplin und um die Erfüllung der staatlichen Produktionsaufgaben handelt. Denn die bewußte Einstellung zur übertragenen Sache bildet die Grundlage, den Kern der sozialistischen Disziplin. Im Laufe der Erörterung der Aufgaben bei der Festigung der Disziplin machten unsere Arbeiter, Techniker und Ingenieure viele wertvolle Vorschläge, um den Kampf gegen die Bummelanten und Pfluscher scharfer zu führen. Der Stand der Disziplin ist zu einer der wichtigsten Kennziffern bei der Auswertung der Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb geworden.

Die komplizierten Aufgaben, die bei der Festigung der Disziplin vor der Parteiorganisation, dem Arbeitskollektiv stehen, erfordern ein gut durchdachtes komplexes Vorgehen an ihre Lösung. Wir sorgen dafür, daß die organisatorisch-technischen Maßnahmen mit den Rechtsnormen übereinstimmen, daß die durchgeführte ideologische Arbeit in den Kollektiven untermauert werden. Eben auf solch ein Herangehen orientierten die neulich stattgefundenen Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolversammlungen die Kollektive, in denen die

Materialien des Juniplennum (1983) des ZK der KPDSU und die daraus folgenden Aufgaben erörtert wurden. Interessant und lebhaft verliefen die Versammlungen in den Kollektiven der Biskuitabteilung, in der Schicht des Meisters Trumit Schalkonowa, in der Konfektionsabteilung.

Das Parteikomitee befaßt sich ernst mit der Lösung der Probleme der Mechanisierung der zeit- und kraftintensiven Arbeitsgänge. Auch die Verbesserung der Arbeitsorganisation spielt bei der Festigung der Disziplin eine wesentliche Rolle, besonders die Bildung stabiler Brigaden. Heutzutage arbeiten in der Fabrik 52 Brigaden, 35 davon unmittelbar im Produktionsbereich mit Entlohnung nach den Endergebnissen.

Mit der Einführung des Brigadevertrags erhöhen sich auch die Interessiertheit und Verantwortung der Arbeiter für die Erzielung der höchsten Endergebnisse. In den Kollektiven herrscht ein wohlwollendes, gesundes moralisch-psychologisches Klima. Besonders erfreuliche Resultate erzielt die Brigade, die von der Kommunistin Lydia Steinbrecher angeleitet wird. Mit der Einführung des Brigadevertrags verbesserte sich sehr die Disziplin. Die Brigade um Steinbrecher startete die Initiative, die Aufgaben des elften Planjahres vorfristig zu bewältigen. Heute steht auf dem Arbeitskalender der Brigade September des laufenden Jahres. Jedes Brigademitglied erfüllt sein Soll zu 125 Prozent.

Im Kollektiv zeichnen sich unsere Kommunisten nicht nur durch gewissenhafte Arbeit, sondern auch durch hohes Verantwortungsgefühl für die gemeinsame Sache, durch das Bestreben aus, schöpferisch zu arbeiten und ständig neue Reserven zu ermitteln. Die Leute, die neben ihnen arbeiten, können viel von deren seelischen Qualitäten, Becheidenheit sowie von ihrer ständigen Hilfsbereitschaft erzählen. Hohes Bewußtsein, politische Reife und moralische Reinheit sind die wichtigsten Forderungen unserer Partei an ihre Mitglieder. Durch diese moralischen Faktoren sind heute der Erfolg unserer Pläne, die Arbeitsqualität bedingt. Ihre Rolle erhöht sich im Sinne des Beschlusses des Juniplennum (1983) des ZK der KPDSU noch mehr. Sie fordern uns auf, die Organisiertheit und Sachlichkeit in den Tätigkeitsbereichen eine bewußte sozialistische Disziplin durchzusetzen, was von allen Arbeitskollektiven unserer Fabrik gebilligt wird.

Vor uns stehen neue komplizierte Aufgaben, die uns das jüngste Plenum des ZK unserer Partei gestellt hat, und die wir zweifellos in Ehren bewältigen werden. Denn ein einträchtiges arbeitames Kollektiv ist jeder Aufgabe gewachsen.

Lydia NETSCHAI,
Sekretär des Parteikomitees der Karaganda Süßwarenfabrik „60 Jahre UdSSR“

Das Wort der Partei in die Massen

In der Republik wurde eine weitgehende Propaganda der Materialien des Juniplennum (1983) des ZK der KPDSU und der achten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, des zehnten Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der sechsten Tagung des Obersten Sowjets der Republik der zehnten Legislaturperiode entfalt.

Propagandistengruppen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden in alle Gebiete der Republik entsandt, um bei der Organisation dieser Arbeit Hilfe zu

erweisen. Ihnen gehören Mitglieder und Kandidaten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, verantwortliche Funktionäre des Apparats des ZK, leitende Mitarbeiter der Ministerien und Ämter, der Republikorganisations-, der Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, führende Wissenschaftler und Lektoren an Sie werden in Arbeitskollektiven auftreten, an einheimlichen Polittagen, Seminaren und Beratungen des ideologischen Aktivist teilnehmen.

(KasTAG)

Dorf meines Wunschtraumes

Die strenge Planung der Straßen von Lenino bildet sein Zentrum, wo wie in meisten Neuländersiedlungen das Verwaltungsgebäude des Sowchos, der Kulturpalast und die Schule liegen. Nicht weit davon (auch traditionell) befindet sich das Handelszentrum. Im Frühling und im Sommer sind die Wohnhäuser in Grün geteilt. Einen besonders starken Reiz übt das aus, wenn man im Freien vor Hitze kaum almen kann.

Zwar gibt es hier auch eine ungewöhnlich „kühle“ Straße. Sie liegt am Dorfrand. Die neuen Häuser und die nebenan errichteten Wirtschaftsgebäude haben noch keinen grünen Schmuck. Diese Straße ist das Ergebnis der Initiative „Mein Haus erbaue ich mit meinen Händen“, die gerade in dieser Siedlung entstanden war.

Der Erste Sekretär des Kustanajer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Held der Sozialistischen Arbeit Wassili Demidenko sagte diesbezüglich folgendes: „Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie sich die Neuländersiedlung in den ersten Jahren der Neuländersiedlung zusammensetzten und bald dem einen, dann dem anderen Einwohner der neuen Siedlung beim Bau halfen. Jeder verrietete das, was er eben konnte. Die Häuser wurden einfach in rekordmäßig kurzer Zeit gebaut. Doch diese Erbauung trug damals eher einen spontanen Charakter. Tat not am Mann, wurde zu gepackt. In Lenino beschloß man, das zu Regel zu machen. Man baute ein Haus, ein zweites, und sah, sehr bald entstand eine ganze Straße.“ Daraus zog der Sekretär die Schlußfolgerung, daß dies nur dadurch möglich wurde, weil die Initiative „Mein Haus erbaue ich mit meinen Händen“ organisatorisch und materiell unterstützt wurde.

Der künftige Hausherr wurde nach gezieltem Arbeitstarif für das Geleiste entlohnt. Der Sowchos versorgte ihn mit allem Notwendigen — von Nägeln bis zu Ziegeln. Gerade hier kann man die abfalllose Baumethode und hochqualitative Putzarbeiten erleben.

Nach dieser vorteilhaften Methode wurden in Lenino bereits sechzehn Häuser errichtet; sehr bald werden weitere fünf unter Dach sein.

In der Siedlung tut sich viel Interessantes. Sie entwickelt sich komplex und planmäßig. Das ganze Tun und Treiben wird vom Dorrsowjet der Volksdeputierten Tschernjowski umsichtig geleitet. Sein Vorsitzender ist Peter Eberle. Es heißt, daß man nach der Kleidung eine erste Meinung über einen Menschen gewinnt; andere behaupten — nach dem Haus, wo der Mensch wohnt, wieder andere — nach den Freunden, und die vierten... Die Visitenkarte des Vorsitzenden Eberle ist sein Garten.

Man kann es sich kaum vorstellen, daß hier, wo jetzt das Dorf gelegen ist, es einst weder Baum noch Strauch gab, die den Blick fesselten. Diese öde Steppe wurde mit Wasser getränkt. Und dennoch ist eine gigantische Arbeit erforderlich, bis ein neuangelegter Garten ein richtiger Garten wird. Auch Eberles Kinder legen Gärten an und pflegen sie. Fünf von sechs Kindern wohnen hier im Dorf. Nach dem Vorbild ihres Vaters arbeiten sie treulich, sind mit Leib und Seele bei der Sache. Hier und auch zu Hause herrscht mustergültige Ordnung. Sehr oft kommen Leute zu den Eberles und fragen, wo die Apfelbäume, die Stachel- und Himbeeren und wo die Erdbeeren am besten unterzubringen wären, welche Kirscharten zu wählen sind, damit sie nicht ausfrieren.

VOR EINEM Haus erblickten wir ein prächtiges großes Blumenbeet. Es waren Tulpen, und in ihren offenen Kelchen glänzten Tautropfen im Sonnenschein. Der Fahrer und ich bewunderten entzückt diesen roten Teppich und merkten nicht, daß jemand an uns getreten war.

„Sie lieben auch Blumen?“

Vor uns stand ein breitschultriger Mann, kräftig gebaut und in den besten Jahren. Es war gerade der Hausherr, den ich zu sprechen wünschte. Emanuel Völker zeigte uns gleich und gern seinen Garten. Eine Reihe Tannen, Fichten, Lärchen, blühender Flieder, eine schlanke Eberesche und natürlich Obstbäume. Etwas weiter waren die Gemüsebeete, und es wuchsen dort auch einige mir unbekannte Pflanzen.

„Das da ist eine Art von Pflaume. Eine Arzneipflanze. Es ist mir sehr interessant, wie die Blume hier auf dem Beet gedeiht.“

„Ihr Hobby?“ fragte ich.

„Nicht nur das“, erklärte Völker. „Ich habe es allerdings gern, wenn es ringsum schön aussieht, und dem Garten würde ich nicht wenig Freizeit. Doch tun meine Frau Alexandra und ich das nicht nur zum eigenen Vergnügen. Das ist gewissermaßen eine Propaganda des Schönen. Wir freuen uns, daß man immer häufiger von uns Tulpenwiesen oder andere Siedlungen haben möchte. Unser Dorf wird schöner werden.“

Wir kamen ins Gespräch, und es stellte sich heraus, daß ich Emanuel Völker, Konrad Völker, gut gekannt hatte. Er war viele Jahre Verkäufer im Dorladen von Jagodnaja Poljana gewesen. Als kleiner Junge hatte ich bei ihm Süßwaren gekauft.

Deshalb meinte ich, Emanuel Völker liebe für die Pflanzen, für den Ackerbau stamme nicht vom Vater.

„Doch, doch gerade vom Vater“, erwiderte Völker eifrig. „Er arbeitete stets mit großem Vergnügen im Hausgarten und nahm mich immer dorthin mit. Eine Kinderseele ist für das Schöne empfänglich. Sie ist wie der im Frühling auf den Sämann wartende Acker.“ Und guter Samen bringt gute Frucht.

Emanuel war zuerst Traktorist, Fahrer und Garageleiter. Die vom Vater frugesäte Saat keimte langsam, aber sicher. Der Sowchosdirektor Grigorij Maly nahm Emanuel eines Tages in seinem Wagen mit, und sie fuhren in die Stadt ins Technikum. „Aus diesem Burschen macht mir mal einen Agronomen. Er hat das Zeug dazu, doch muß er erst eine theoretische Basis bekommen.“

Der Direktor blickte weit voraus. Während Emanuel lernte, schloß man im Sowchos die Vorbereitungsarbeiten auf den Ländereien ab, die bewässert werden sollten.

„Nimm die Technik, die du dazu brauchst, und los. Du kennst ja die Menschen im Dorf. Wähle nach deinem Gutdünken und gründe eine Brigade“, sagte der Sowchosleiter zum jungen Agronomen Emanuel Völker. „Wir wollen dich möglichst unterstützen, aber es muß auch was ge-

Völkers Schule der Futterwerbung

leistet werden. Von dir erwarten wir viel.“

So wurde Emanuel Völker Brigadier des Bewässerungsabschnitts. Um die Aufgabe gebührend zu schützen, die der junge Fachmann da übernahm, sei betont, daß der Sowchos „Sarja“ nur etwa 20 Kilometer von Pawlodar entfernt ist. Schon in jenen Jahren war er der Hauptlieferant von Milch für die Gebietshauptstadt. Die Rinderherden wuchsen, und man brauchte viel mehr Futter. Das sollte nun Völker mit seinen Männern beschaffen.

Wieder studierte er, übernahm eifrig die Erfahrungen anderer Landwirtschaftsbetriebe. Allmählich ging es bergauf. Der Abschnitt gab nun das, was man von ihm erwartete. Doch plötzlich...

Nicht umsonst wird behauptet, daß man den Menschen richtig schätzen lernt, wenn er in eine außergewöhnliche Lage kommt. Es war der trockene Sommer 1974. Am 26. Juli (das Datum wird Völker nicht vergessen) hörte die Pumpe auf zu pochen. Es gab nichts mehr zu schöpfen. Völker hatte es schon längere Zeit befürchtet, denn der Bach rauschte seit dem Frühling nicht mehr, wurde immer seichter. Das Flußbett des Podstepka, das früher immer wasserreich gewesen war, lag nun ausgetrocknet da. Was tun? In solch einer Sonnentag würden die Pflanzen es nicht länger als drei bis vier Tage aushalten. Die Folgen waren klar: das Vieh bleibt ohne Futter.

Man begab sich mit dem Direktor an der Spitze zum Fluß. Völker und die anderen Spezialisten des Agrarbetriebs wollten erforschen, wie man das ausgetrocknete Flußbett zu neuem Leben erwecken könne. Sie rieten hin und her, legten dabei nicht nur einen Kilometer zurück. Schließlich stießen die Männer auf ein noch vom Hochwasser stammendes, jetzt aber trockengelegtes Bett eines Flußarms, das kaum zu erkennen war. Es führte gerade in die erwünschte Richtung und verlief sich etwa 300 Meter vor dem Irtysh. Der Plan reifte momentan, und darauf folgten energische Taten.

Zur Aue wurde eine Pumpsanlage gebracht und an einer passenden Stelle aufgestellt. Völkers Gehilfe, Walter Knaus, schaffte die Rohre herbei, und man legte eine Wasserleitung vom Irtysh. Das Wasser des mächtigen Stroms ergoß sich in das Bett des längst verschwundenen Baches. Die Bulldozerführer Anatoli Jewgenjew und Boris Rorat herbei, die Stellen des Geländes gebelte, die das neugeborene

Dein Standpunkt im Leben

Flußbettchen in seinem Lauf hemmen. Drei Tage und Nächte dauerte dieser Einsatz. Brigadier Völker offenbarte ein wahres Feldherrntalent und Knaus war sein begabter Gehilfe. Natürlich packten beide auch selbst zu. Man gönnte sich nur wenige Stunden Schlaf, übernachtete in der Steppe in den Fahrerhäuschen der Wagen oder auch an Heuschobern. Am vierten Tag kam das Wasser, das etwa 12 Kilometer über Überschwemmungswiesen zurückgelegt hatte, bis zum Flußbett Podstepka. Das Bewässerungssystem begann wieder zu funktionieren. Und im Herbst wurden 95.000 Dezitonnen Maisgrünmasse geerntet. Die Herden waren mit Saftfutter versorgt.

Damals erschien in der Gebietszeitung der Beitrag „Drei stürmische Tage“. Die Brigade Völker wurde berühmt. Von Jahr zu Jahr erfreut sie die Tierzüchter mit ihren Leistungen. Die Planaufgaben werden ständig überboten. Für die stabilen Futtererträge wurde Emanuel Völker Staatspreisträger der Kasachischen SSR. Er ist mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und Medaillen der Unionsleistungssehau der Volkswirtschaft ausgezeichnet worden.

In den Sowchos „Sarja“, zu Emanuel Völker, kommt man, um seine Erfahrungen in der Futterwerbung zu übernehmen. Man besichtigt die prächtigen Plantagen, stellt viele Fragen, und Völker beantwortet diese gern. Warum sollte es da Geheimnisse geben?

Völkers Plantagen sind gewissermaßen eine Schule fortschrittlicher Erfahrungen geworden, eine Schule hoher Ackerbaukultur.

Eine Tatsache sei hervorgehoben. Der große Erfolg hat Emanuel Völkers schlechten Wesen keinen Abbruch getan. Er genießt sich nie, bei anderen zu lernen. Hauptsache: es geht Schritt für Schritt vorwärts. Er vervollkommen seine Fachkenntnisse und macht Versuche.

So säte die Brigade im vorigen Jahr ein Gemisch aus Hafer, Sonnenblumen und Erbsen auf einem Landstück von sechs Hektar, das sich längs des Bewässerungsbereichs der Beregnungsmaschinen DDA-100-M erstreckte. Mais konnte man bei der Beetbewässerung in der Nähe der Kanäle nicht anbauen — er könnte den Einsatz der Beregnungsmaschinen behindern. Der Landstreifen sollte aber nicht ungenutzt bleiben. Darum säte man dort dieses Gemisch aus verschiedenen Kulturen. Und die Ernte übertraf alle Erwartungen: 992 Dezitonnen Grünmasse je Hektar! Die



Mähmaschinen waren für so etwas nicht berechnet, und es kostete Mühe, diesen Reichtum zu bergen. Der Versuch wird auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Im Vorfrühling lud der Vorsitzende des Volkswirtschafts des Gebietsowjets R. M. Myraschew Emanuel Völker zu einem ausführlichen Gespräch über seine Arbeitsmethoden ein. Als man den interessanten Bericht entgegengenommen hatte, bat er Völker, alles aufzuschreiben und in die Redaktion der Gebietszeitung zu schicken. So erschien in den Spalten der Zeitung „Swesda Priyrtschja“ eines Tages Völkers Beitrag „Das Futter vom berieselten Feld“.

Seine Grundidee lautet: Der Nutzeffekt des Hektars kann und muß gesteigert werden. Der Boden ist unser aller Reichtum, den wir rationell und sachkundig, behutsam und mit Liebe bearbeiten müssen.

„Das sollte jeder Ackerbauer tun“, meint Völker. „Unter den Verhältnissen unserer armen Niedererschlagenen armen Gegend wächst die Verantwortung für das berieselte Land, das zu beliebiger Zeit eine gute Ernte geben kann. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß der bewässerte Hektar ein recht kostspieliger ist, und er darum auch immer reichlichen Nutzen bringen muß.“

Darum führten die Mechanisatoren den Acker im Winter 120 Tonnen organischen Düngers je Hektar zu. Beim Acker und auch später bei der Bearbeitung der Plantage wird Mineräldünger gespart. Die Nachdüngung wird wiederholt. Je Hektar kommt während der Bewässerung, die man jährlich sieben- bis achtmal macht, etwa 450 Kubikmeter Wasser. Das wäre kurz die Technologie des Anbaus der Futterkulturen.

Was die Arbeitsmethoden betrifft, da geht es nach dem einheitlichen Auftrag. Das Endergebnis der Arbeit spielt auch bei der Entlohnung der Brigade um Emanuel Völker die Hauptrolle. Das persönliche Interesse jedes Brigademitglieds verlangt, den Nutzeffekt des Hektars zu steigern. Da ziehen alle an einem Strang. Es sind tüchtige Männer. Bereits zehn und mehr Jahre arbeiten die Mechanisatoren S. Kortschik, I. Tichonenko, A. Stoppel, W. Petrow, die Brüder Ni-



Produktionsdisziplin und Meisterschaft sind kennzeichnend für die Arbeiterin der Schuhfabrik der Dshambuler Leder- und Schuhproduktionsvereinigung „XXIII. Parteitag der KPDSU“ Elvira Nikolajewitsch (im Bild). In sechs Jahren ihrer Tätigkeit in der Vereinigung hat sie fünf zusätzliche Berufe gemeistert. Foto: Viktor Krieger



Produktionsdisziplin und Meisterschaft sind kennzeichnend für die Arbeiterin der Schuhfabrik der Dshambuler Leder- und Schuhproduktionsvereinigung „XXIII. Parteitag der KPDSU“ Elvira Nikolajewitsch (im Bild). In sechs Jahren ihrer Tätigkeit in der Vereinigung hat sie fünf zusätzliche Berufe gemeistert. Foto: Viktor Krieger

Aktuelle Probleme der Produktion

Auf lange Sicht

Kompliziert und grandios sind die Aufgaben, die heute vor den Werktätigen der Landwirtschaft stehen. Im Lebensmittelprogramm der UdSSR konkret formuliert, bilden sie nun den wichtigsten Tätigkeitsbereich sämtlicher Agrarbetriebe der Republik. Die alltägliche Praxis überzeugt um diesen Forderungen nachzukommen, gilt es vor allem, die materiell-technische Basis auf dem Lande zu festigen und die landwirtschaftliche Produktion an industrielle Geleise anzuknüpfen. Gleichzeitig muß man auch der weiteren Einführung neuer

Unser Sowchos ist eine gut entwickelte, hochrentable Wirtschaft. Bereits über zwanzig Jahre spezialisiert wir uns auf die Getreide- und Fleischproduktion. Neben diesen zwei Wirtschaftszweigen wird auch Gemüse-, Maisanbau und Rasenschnittbetriebe betrieben. Natürlich hat man in den vielen Arbeitsjahren gute praktische Erfahrungen gesammelt, die vor allem der weiteren Vervollkommnung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion dienen.

Heute wissen wir gut, wie das Land gepflegt werden muß, um hohen Effekt im Getreideanbau zu erzielen; unsere Viehzüchter arbeiten nach den fortschrittlichsten Methoden und buchen jahraus, jahrein hohen Gewinn; die Kartoffel- und Gemüsezüchter geben sich viel Mühe, um die Effektivität dieser Wirtschaftszweige zu steigern. Ohne stabile Produktionsbasis wäre das alles unmöglich. Nicht verschiegen seien auch die engen Kontakte mit der Wissenschaft, die wir fortwährend vervollkommen. Bereits mehrere Jahre richten wir uns nach den Empfehlungen der Agronomen und Zootechniker der Versuchsstation unseres Gebiets, die uns gute Möglichkeiten für die weitere Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion bieten. In den letzten Jahren gehört die wissenschaftliche Prognostizierung fest zu unserem Arbeitsalltag.

Welche Momente umfaßt die langfristige Planung auf dem Lande? Den Fachleuten der Kolchose und Sowchos unseres Gebiets ist sie bereits gut vertraut: Man stellt sich konkrete Aufgaben für eine bestimmte Frist, was besonders wertvoll ist, kalkuliert die ganze Arbeit genau ein. Nach solch einem

Wirtschaftsmethoden und fortschrittlicher Arbeitererfahrungen die gebührende Aufmerksamkeit schenken. Viele Agrarbetriebe Kasachstans führen diese Arbeit auf exakter wissenschaftlicher Grundlage durch. Heute erteilen wir das Wort Nikolai DUT, Chefagronom des Sowchos „Selenoborski“, der über die Erfahrungen der schöpferischen Zusammenarbeit der Brigaden des Agrarbetriebs mit den Wissenschaftlern der Forschungs- und Versuchsstationen des Gebiets Kokschtaw berichtet.

Plan arbeitet nun auch unser Sowchos. In der Regel entspricht der langfristige Plan den Aufgaben des Fünfjahresplans, doch in einigen Momenten kann er auch darüber hinaus gehen. So wurde uns die Aufgabe gestellt, die Fleischproduktion im laufenden Planjahr um 12,3 Prozent zu vergrößern. Nach unserem Plan beläuft sich diese Kennziffer aber auf 14 Prozent. Um den Verpflichtungen nachzukommen, wollen wir neue interne Produktionsreserven mobil machen, viele neue Arbeitsmethoden in die Praxis einführen und die Produktionstechnologie verbessern. Und da können wir ohne die Hilfe der Wissenschaftler und Fachleute nicht aus.

Als Beispiel möchte ich über unseren Mastkomplex erzählen. Heute ist das ein sehr wichtiger Produktionsabschnitt unseres Sowchos. Jedes Jahr erhalten wir durch Verkauf von Masttieren über eine Million Rubel Reingewinn — diese Summe spricht für sich selbst. Die Brigaden des Komplexes arbeiten selbstverständlich nach einem konkreten Programm. Gleichzeitig gibt es hier auch einen Gegenplan, der auf den sozialistischen Verpflichtungen der Kollektive und auf der langfristigen Planungsmethode beruht. Da bekommt z. B. eine Brigade die Aufgabe, in diesem Jahr so und soviel Rinder an den Staat zu liefern. Es ist klar, daß die Aufgabe im nächsten Jahr größer sein wird, denn unser Produktionspotenzial wächst ja fortwährend und wird vervollkommen, und die Leistung muß selbstverständlich auch anwachsen. Um die Aufgabe mit möglichst großem Effekt zu lösen, planen wir die Arbeit so, daß die wichtigsten und die zweitrangigen Aufgaben im Komplex gelöst werden. Zum Beispiel die Intensivierung der Rinderzucht und die Futterbeschaffung, oder die Vervollkommnung der Zuchtarbeit und die Steigerung der Fruchtbarkeit der Kühe. Eins hängt von dem anderen ab, jedoch muß eine Aufgabe als die wichtigste zuerst gelöst werden. Gerade da werden wir uns an die Wissenschaftler. Durch genaue Kalkulation ermitteln wir optimale Wege, die Termine werden auch sehr genau angegeben — zum Beispiel für die Futterbeschaffung, für die Mastarbeiter und für unsere Selektionäre. Der Prozeß der Planung und der praktischen Verwirklichung der Pläne läuft kontinuierlich und bildet einen einheitlichen Maßnahmenkomplex. Besonders gute Resultate zeigt die langfristige Planungsmethode in diesem Jahr. Unsere Mastarbeiterbrigaden hatten sich zu Beginn dieses Jahres das Ziel gesteckt, an die Erlassungsstellen 800 Rinder von je mindestens 420 Kilogramm zu liefern. Der Komplexplan stellte genaue Forderungen an die Futterbeschaffer, an die Selektionäre und auch an unsere örtlichen Wissenschaftler: Wie sei der optimale Weg für die Lösung des Problems zu finden? Wir fanden ihn aus zahlreichen Ermittlungen. Die Mittel, die wir dank der Lösung des Problems erhielten, teilten wir so ein, daß jeder Produktionsabschnitt über genügend Kräfte verfügt und imstande ist, seine Arbeit termingerecht und in hoher Qualität zu erfüllen. Und im Endergebnis kommt dann der langsame Erfolg, indem die Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion unentwegt ansteigt.

Fahrbare Abteilung für Rohrschneiden

Die demontierbaren Betriebsabteilungen tragen zur Beschleunigung der Verlegung gigantischer Wasserleitungen beim Bau von Wasserkraftwerken bei. Mit ihrer Herstellung hat man im Irtyshesker Werk „Gidrostroitelkonstrukzija“ (Gebiet Ostkasachstan) des Ministeriums für Energie und Elektrifizierung der UdSSR begonnen. Das Werkkollektiv hat einen Spezial-Plattformwagen abgefertigt, auf dem ein Komplex für das Schneiden und Schweißen von Rohren mit fünf Meter Durchmesser Platz fand und damit den Auftrag der Erbauer des Roguner Wasserkraftwerks

in Tadshikistan vorfristig erfüllt. Die Montagearbeiter können mit einem Mindestaufwand an Kraft und Zeit solch einen Komplex sogar unter überaus schwierigen Gegebenheiten aufbauen. Das zerlegbare Metallgerüst kann sich wie eine Zielharmonika entfalten. Das erspart den Kraftwerkserbauern das Ausheben einer Fundamentgrube, die Zustellung von Baumaterialien und andere Arbeiten, die früher bei der Errichtung ähnlicher ortsfester Abteilungen nötig waren. Die raumparenden Ausführung ist besonders geeignet für die Transportierung auf schmalen Wegen.

den Rayonwettbewerb hervor und tragen den Titel „Siedlung mit muster-gültiger Ordnung“.

Als Dörfer ihrer Wunschträume bezeichnen die Leute Lenino, Belosjorka, Kanowitschschenska, Seljonnjowa, Tschernjajewka, Marschanowka, Tuschikowka, desha (b. weil es hier genug Arbeit gibt, wo man Hand anlegen kann. Und vor allem zeigt man Zuergeisten und Gästen die geräumigen und hellen Schulen, die gepflegten Saalen und die Tierfarmen. Dann ist eine Exkursion durch das Dorf an der Reihe — Klub (nur in Tschernjajewka ist er noch im Bau begriffen) und Bibliothek. Für Bücher, Kostüme und Musikinstrumente für die Laien-künstler spart man hier nicht.

Probleme und Problemchen gibt es aber auch hier. Und daraus resultieren die Zukunftsaufgaben. Das wären vor allem Asphaltierung der Straßen und Gehesteige. Die Dorfleute fragen: Wann wird es solche geben? Die Dorfstraßen und Feldwege werden von Zeit zu Zeit planiert. Damit ist die Sache jedoch nicht abgetan.

Die Dorfleute möchten ein prophylaktisches Betriebsanatomium haben. Zwei Landwirtschaftsbetriebe im Rayon Karassu haben solche. Doch das ist ein Problem der Zukunft. Gegenwärtig ist die Übergabe eines ländlichen Dienstleistungshauses an der Reihe.

Der Dorrsowjet Tschernjajewski hat bereits zahlreiche Probleme der komplexen Entwicklung des Dorfes gelöst. Denn diese Aufgaben haben die Wähler ihren besten Vertretern übertragen, indem sie Peter Eberle, Nadeschda Schwalschowa, Nikolai Wascheta, Rauschan Kassonowa, Anatoli Winnikow und Valentina Serdjuk zu Deputierten des Sowjets gewählt haben.

Tatjana BRAUN,
Korrespondentin der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Fahrbare Abteilung für Rohrschneiden

Die demontierbaren Betriebsabteilungen tragen zur Beschleunigung der Verlegung gigantischer Wasserleitungen beim Bau von Wasserkraftwerken bei. Mit ihrer Herstellung hat man im Irtyshesker Werk „Gidrostroitelkonstrukzija“ (Gebiet Ostkasachstan) des Ministeriums für Energie und Elektrifizierung der UdSSR begonnen. Das Werkkollektiv hat einen Spezial-Plattformwagen abgefertigt, auf dem ein Komplex für das Schneiden und Schweißen von Rohren mit fünf Meter Durchmesser Platz fand und damit den Auftrag der Erbauer des Roguner Wasserkraftwerks

in Tadshikistan vorfristig erfüllt. Die Montagearbeiter können mit einem Mindestaufwand an Kraft und Zeit solch einen Komplex sogar unter überaus schwierigen Gegebenheiten aufbauen. Das zerlegbare Metallgerüst kann sich wie eine Zielharmonika entfalten. Das erspart den Kraftwerkserbauern das Ausheben einer Fundamentgrube, die Zustellung von Baumaterialien und andere Arbeiten, die früher bei der Errichtung ähnlicher ortsfester Abteilungen nötig waren. Die raumparenden Ausführung ist besonders geeignet für die Transportierung auf schmalen Wegen.

Aus aller Welt Panoramama

Schritte der sozialistischen Integration

Gegenseitig vorteilhafte Grundlage

Das Lebensmittelprogramm der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsstrategie der KPdSU. Die darin gestellten Aufgaben sollen weitestgehend durch das Wachstum der Lebensmittelproduktion auf der Grundlage der Intensivierung des ganzen Agrar-Industrie-Komplexes gelöst werden. Für das laufende Planjahr soll die durchschnittliche Jahresproduktion von Weizen um 40-50 Millionen Tonnen, von Milch um 11-13 Millionen und von Fleisch um 5,2-5,7 Millionen Tonnen anwachsen. Solch ein Produktionszuwachs wird durch das verstärkte Wirtschaftspotential der Sowjetunion gesichert werden. In zehn Jahren sollen etwa 190 Milliarden Rubel in die Landwirtschaft investiert werden; in den Jahren von 1985 bis 1990 wird der Anteil dieses Zweiges an den Gesamtinvestitionen 27 bis 28 Prozent ausmachen.

Solch eine Mobilisierung der inneren Reserven schließt nicht die Zusammenarbeit der UdSSR mit den sozialistischen Bruderländern aus, sondern umgekehrt, sie setzt ein weitgehendes Zusammenwirken der UdSSR mit den sozialistischen Bruderländern und vor allem mit den Mitgliedstaaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe voraus.

Was gibt solch eine Zusammenarbeit beteiligten Staaten? Sie ermöglicht der Sowjetunion, in kurzer Zeit einige Betriebe zu modernisieren, die für die Realisierung des Lebensmittelprogramms arbeiten, ohne wesentliche Vergrößerung der Kapazitäten der Bau- und Montageorganisationen und ohne Steigerung der Produktion eigener Ausrüstungen. Die RGW-Partnerstaaten können auf der Grundlage der sowjetischen Großaufträge das Potential ihrer Maschinenbaubetriebe für die Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie rationeller nutzen. Als Beispiel dafür kann der Ausbau der sowjetisch-tschechoslowakischen Zusammenarbeit bei der Produktion von Getreidesilos und -trocknern sowie Brotbacköfen dienen. „Für unser Werk“, sagte der Direktor von „TMS“ T. Gnidzil, „eröffnet diese Zusammenarbeit neue langfristige Wachstumsperspektiven, unter deren Berücksichtigung wir unsere technische Politik, die Investitionen, die Kaderausbildung und die Wechselbeziehungen zu den Zulieferern planen.“

Insgesamt macht der Anteil von Außenhandelslieferungen an den Investitionen in der Landwirtschaft der UdSSR gegenwärtig mehrere Prozent aus. Doch in einer Reihe von Betrieben ist ihre Rolle ziemlich beachtlich. So wurde in den Jahren 1976 bis 1980 der Bedarf der Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR an technologischen Ausrüstungen fast zu 25 Prozent durch ihre Einfuhr aus anderen RGW-Ländern gedeckt. Bedeutend ist der Beitrag dieser Staaten zur technischen Neuausrüstung einiger sowjetischer Betriebe für Landmaschinenbau und Mineraldüngerproduktion. Im laufenden Planjahr sollen die Lieferungen von Landtechnik an die Sowjetuni-

on aus den RGW-Mitgliedstaaten das Niveau der zurückliegenden Planperiode auf das 1,4fache, die von Ausrüstungen für die Lebensmittelindustrie auf das 1,6fache übertreffen.

Die Ermittlung von Möglichkeiten zur Beteiligung der RGW-Mitgliedstaaten an der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes der UdSSR begann in den ersten Monaten nach der Annahme des Lebensmittelprogramms. Erreicht wurden bereits einige Vereinbarungen mit den RGW-Mitgliedstaaten und mit Jugoslawien über das Zusammenwirken bei der Verarbeitung von Fleisch, Milch, Gemüse und Obst, Zuckerrüben, Ölsamen, bei der Produktion von Mischfutter, bei der Errichtung und Nutzung von Kühl- und Lagerkapazitäten, Silos und agrochemischen Betrieben. Bis zum Jahr 1985 wird Bulgarien an die Sowjetunion 90 Straßen für Verarbeitung und Trocknung von Gemüse und Obst, für Bohnenverarbeitung, für Bereitung von Kompotten und Konserven aus geschälten Tomaten liefern, Ungarn wird 20 Ausrüstungssätze für Obstlager und 30 Straßen für das Geflügelschlachten und -verarbeitung liefern; die DDR und die CSSR werden 100 Straßen für Produktion verschiedener Würstzeugnisse abfertigen. Außerdem wird die Tschechoslowakei Ausrüstungen für 42 Mineraldünger- und für 14 Mischfutterfabriken zustellen. Zahlreiche Objekte sollen von den Partnerstaaten vollständig gebaut werden.

Zugleich wird der Bau von verhältnismäßig kleinen, jedoch gut ausgerüsteten Objekten in unserem Lande vorgesehen, die näher zur Rohstoffproduktion gelegen sind. Die CSSR wird im laufenden Planjahr fünf Getreidesilos aus Metall mit einer Gesamtkapazität von 500 000 Tonnen liefern, Jugoslawien wird bis zum Ende dieses Jahres 800 vorgefertigte Gebäude für Getreideabnahme im Komplex mit Kühlausrüstungen und Mitteln der Kleinmechanisierung an die UdSSR abfertigen.

In unserem Land wird weitgehend die landwirtschaftliche Technologie von industriellem Typ der sozialistischen Bruderländer angewandt, z. B. die Methode des Anbaus von Körnermais, die Produktion von Broiler und Rassegeflügel (Ungarn), von Sojabohnen (Rumänien), einiger Arten von Tabak und Futtermitteln (Bulgarien). Die Sowjetunion ihrerseits übertrug in den letzten Jahren an Ungarn eine hocheffektive industrielle Technologie des Anbaus von Reis und Zuckerrüben, von Sonnenblumen und Lupine an Polen, von Zwiebeln und Lavendel an Bulgarien usw.

Das Lebensmittelprogramm verleiht den RGW-Mitgliedstaaten einen neuen Stimulus zur Zusammenarbeit auf gegenseitig vorteilhafter Grundlage. Sie leiten effektive Maßnahmen zur rascheren Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im Interesse der Hebung des Wohlstandes aller Bevölkerung ein.

UNO: Wettrüsten eindämmen

Eine turnusmäßige Tagung des UNO-Ausschusses für Weltabrüstungskonferenz, dem 40 Staaten aus allen Regionen der Welt angehören, ist am New Yorker Hauptsitz der Vereinten Nationen zu Ende gegangen.

Die Idee der Konferenz als des universellsten und autoritativsten Forums für die Erörterung des brennendsten Gegenwartsproblems war von der Sowjetunion angeregt worden und fand die breite Zustimmung der Weltorganisation. Die UNO-Vollversammlung hob auf ihrer jüngsten, der XXXVII. Tagung hervor, daß die Einberufung einer Weltkonferenz zum Erfolg der Abrüstungsverhandlungen beitragen könnte.

Die Sowjetunion und die anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft stehen auf dem gleichen Standpunkt wie die überwältigende Mehrheit der nichtpaktgebundenen Länder. Nach deren Auffassung bleibt die Vorbereitung einer Weltkonferenz eine wichtige und dringliche Angelegenheit. Ein solches

Forum könnte eine effektive Verfahrensweise in bezug auf das Problem der Eindämmung des Wettrüstens entwickeln und praktische Schritte in diesem Bereich festlegen. Im Mittelpunkt der Konferenz müssen Probleme stehen, die mit der Einstellung des nuklearen Rüstungswettlaufs und mit der Abwendung der Welt drohenden nuklearen Katastrophe zusammenhängen.

In einem von der Tagung gebilligten Bericht wird unterstrichen, in der gegenwärtigen internationalen Situation müsse alles getan werden, um dem von den imperialistischen Staaten entfesselten Wettrüsten Einhalt zu gebieten, auf den Weg der Entspannung zurückzukehren und den Frieden zu festigen. Dazu würde in vieler Hinsicht eine nach dem Beispiel der Sowjetunion übernommene Verpflichtung aller Nuklearmächte beitragen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, ebenso wie die Verwirklichung

des Vorschlages der Länder des Warschauer Vertrags, zwischen ihnen und den NATO-Mitgliedstaaten einen Vertrag über den gegenseitigen Verzicht auf die Anwendung militärischer Gewalt und über die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zu schließen.

Hoch eingeschätzt wurden auf der Tagung die neuen Friedensinitiativen, die in der kürzlich in Moskau verabschiedeten Gemeinsamen Erklärung über die Ergebnisse des Treffens der höchsten Parte- und Staatsrepräsentanten von sieben sozialistischen Ländern enthalten sind. Zustimmung fand unter anderem der Appell der Teilnehmer des Treffens, im Interesse des Friedens und der Sicherheit der Völker die Kernwaffen aller Nuklearmächte, vor allem der UdSSR und der USA, unverzüglich einzufrieren und daß die Nuklearmächte, die das bisher nicht getan haben, die Verpflichtung übernehmen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen.

Wladimir MATJASCH

Unheilvoller Plan

Vertreter der Revolutionären Volkskräfte von Honduras haben in der mexikanischen Hauptstadt einen Geheimplan für eine großangelegte militärische Invasion in Nicaragua entlarvt, die unter direkter Beteiligung der USA vom amerikanischen honduranischen Regime vorbereitet wird. Das teilte ein Korrespondent der Nachrichtenagentur Nueva Nicaragua aus Mexiko-Stadt mit. Man plant diese Invasion am 19. Juli, da das nkaraganische Volk den 4. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution feiern wird.

Derzeit sind im honduranisch-nicaraganischen Grenzraum schon bis zu 20 000 Soldaten und Offi-

zieren der honduranischen Armee konzentriert, heißt es in der Mitteilung weiter. Sie sollen auf das Territorium Nicaraguas unter dem Vorwand eines angeblichen Überfalls von Einheiten der Sandinistischen Volksarmee auf Grenzortschaften im Süden von Honduras vordringen.

Zugleich wird mitgeteilt, daß die honduranische Soldateska kältblütig ein Blutbad unter Hunderten Leitern und Aktivisten der progressiven Volksorganisationen und unter den demokratischen Führern von Honduras vorbereitet, die gegen die volksfeindliche Politik des jetzigen Regimes auftreten. Wie in der Mitteilung unterstrichen wird,

will man diese Menschen in den Grenzraum zu Nikaragua schaffen, um später ihren Tod in den Kämpfen an der Seite der sandinistischen Volksarmee mitzuteilen. Außerdem wurde mitgeteilt, daß die reaktionären honduranischen Militärs eine Liste mit etwa 2 000 Namen von Gegnern des Regimes aus den oppositionellen Parteien, Gewerkschaften, aus Bauern-, Studenten- und religiösen Organisationen aufgestellt haben, die gleichfalls „liquidiert“ werden sollen.

Dieser unheilvolle Plan wurde im Rahmen der aggressiven reaktionären Tätigkeit des honduranischen Regimes zur Realisierung der Interventionstrategie Washingtons in Mittelamerika zusammengestellt, erklärten die Vertreter der revolutionären Volkskräfte von Honduras.

In wenigen Zeilen

WIEN. Eine internationale Konferenz gegen die rassistische Allianz zwischen der Südafrikanischen Republik und Israel ist in der österreichischen Hauptstadt eröffnet worden. Sie wurde auf Initiative des UNO-Sonderausschusses gegen Apartheid, der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität, des Weltfriedensrats und der Organisation für Afrikanische Gewerkschaftseinheit einberufen.

MAPUTO. Die Staats- und Regierungschefs der Teilnehmerländer der Konferenz für Koordination der wirtschaftlichen Entwicklung der unabhängigen südafrikanischen Länder haben von den westlichen Ländern gefordert, daß sie ihre Unterstützung für das Rassistensystem der Südafrikanischen Republik einstellen und auf Pretoria Druck ausüben, damit dieses Regime auf seine aggressive Aktion gegenüber den Nachbarn verzichtet. Das wird im Schlusskommunique festgestellt, daß zu den Ergebnissen des in Maputo zu Ende gegangenen Treffens der Staats- und Regierungschefs der Konferenz für Koordination der wirtschaftlichen Entwicklung der unabhängigen südafrikanischen Länder angenommen haben.

BRUSSEL. Eine turnusmäßige Tagung des EWG-Ministerrats auf der Ebene der Minister für Fischereiwesen ist in Brüssel eröffnet worden. Die Hauptfrage der Tagesordnung ist die Erörterung des Problems, das mit der Verteilung der Fischfangquoten in der Nordsee und im Raum von Grönland zusammenhängt.

LONDON. Zum Massenkampf gegen die volksfeindliche Politik der konservativen Regierung von Margaret Thatcher hat die britische Werklätigen sowie alle demokratischen Kräfte des Landes das Exekutivkomitee der Kommunistischen Partei Großbritanniens aufgefordert. In einer Erklärung des Exekutivkomitees heißt es, daß der Kurs des Tory-Kabinetts den nationalen Interessen des Landes außerordentlich schade.



Die sowjetischen Bücher sind in Indien sehr beliebt und populär. Das Land führt alljährlich mehr als eine Million Buchereignisse ein. Die Erweiterung der Beziehungen in diesem Bereich ist ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit für das Wohl der Freundschaft, des gegenseitigen Verständnisses, des Friedens und Fortschritts.

Im Bild: Die Verkaufs-Ausstellung sowjetischer Literatur und Platten in Delhi.

Foto: TASS

Komplizierte Wirtschaftslage

Der französische Staatspräsident Francois Mitterrand hat zugegeben, daß er sich nach Ammanritt 1981 bei einer Analyse der Wirtschaftslage sowohl im In- als auch im Ausland Fehlalkulationen zuschulden kommen lies. Im Wochenmagazin „Temoignage Chretien“ schrieb der Präsident: „Es stimmt, daß wir im Jahre 1981 viel geträumt und die Dauer der internationalen Krise unterschätzt haben. Und ich überschätze die guten Absichten der Amerikaner. Ich erwarte von Reagan nichts mehr.“

Alle diese Fehlalkulationen erklären seinen Worten zufolge in einem bestimmten Maße die Kompliziertheit der gegenwärtigen Wirtschaftslage Frankreichs und die Wahl eines harten Maßhaltelkurses durch die Regierung. Mitterrand wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Frankreich aus der Krise nicht früher als 1984 werde herauskommen können. Eine weitere Ursache für den Krisenzustand der französischen Wirtschaft ist nach Ansicht des französischen Präsidenten die Aktionen der Rechtskräfte.

Wien. Eine internationale Konferenz gegen die rassistische Allianz zwischen der Südafrikanischen Republik und Israel ist in der österreichischen Hauptstadt eröffnet worden. Sie wurde auf Initiative des UNO-Sonderausschusses gegen Apartheid, der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität, des Weltfriedensrats und der Organisation für Afrikanische Gewerkschaftseinheit einberufen.

Maputo. Die Staats- und Regierungschefs der Teilnehmerländer der Konferenz für Koordination der wirtschaftlichen Entwicklung der unabhängigen südafrikanischen Länder haben von den westlichen Ländern gefordert, daß sie ihre Unterstützung für das Rassistensystem der Südafrikanischen Republik einstellen und auf Pretoria Druck ausüben, damit dieses Regime auf seine aggressive Aktion gegenüber den Nachbarn verzichtet. Das wird im Schlusskommunique festgestellt, daß zu den Ergebnissen des in Maputo zu Ende gegangenen Treffens der Staats- und Regierungschefs der Konferenz für Koordination der wirtschaftlichen Entwicklung der unabhängigen südafrikanischen Länder angenommen haben.

Brüssel. Eine turnusmäßige Tagung des EWG-Ministerrats auf der Ebene der Minister für Fischereiwesen ist in Brüssel eröffnet worden. Die Hauptfrage der Tagesordnung ist die Erörterung des Problems, das mit der Verteilung der Fischfangquoten in der Nordsee und im Raum von Grönland zusammenhängt.

London. Zum Massenkampf gegen die volksfeindliche Politik der konservativen Regierung von Margaret Thatcher hat die britische Werklätigen sowie alle demokratischen Kräfte des Landes das Exekutivkomitee der Kommunistischen Partei Großbritanniens aufgefordert. In einer Erklärung des Exekutivkomitees heißt es, daß der Kurs des Tory-Kabinetts den nationalen Interessen des Landes außerordentlich schade.

Sagt Nein! Keine Atomraketen in unser Land



BRD. Eine Massenmanifestation der Friedensanhänger fand in Krefeld (unser Bild) statt. Gerade hier begann die Bewegung der friedliebenden Öffentlichkeit unter der Devise: „Der Atomtod droht uns allen. Keine Kernraketen in Europa!“ Daran beteiligten sich mehr als vier Millionen bundesdeutscher Bürger.

Tausende Demonstranten hatten sich in der Stadtmittelpunkt auf den Aufruf der Initiatoren des „Krefelder Appells“ — zahlreicher demokratischer und antimilitaristischer Organisationen des Landes — versammelt, um ihren Protest gegen die gefährlichen Pläne der USA und NATO zu äußern, das Territorium der BRD in einen Startplatz neuer amerikanischer Mittelstreckraketen zu verwandeln.

Foto: UPI-TASS

Terrorismus tägliche Realität

Terrorismus ist zu einer täglichen Realität im Leben Italiens geworden. Eine besondere Rolle bei der Organisation von Terrorakten spielen Untergrundgruppen und Freimaurerlogen. So ist beispielsweise die Freimaurerloge P-2 in die Entführung und Ermordung des prominenten Politikers des Landes Aldo Moro verwickelt. Das stellte eine Sonderkommission des Parlaments fest, die drei Jahre lang dieses Verbrechen untersuchte. Die Kommission eruierte auch, daß das „Verbrechen des Jahrhunderts“ auf den Apenninen 1978 Terroristen aus der illegalen Gruppierung „Rote Brigaden“ verübt wurde mit dem Ziel, das damals erarbeitete Projekt der Regierungsbildung unter Beteiligung von Kommunisten zu vereiteln.

In einem von der Kommission veröffentlichten Bericht wurde darauf hingewiesen, daß die Vertreter der Polizei und der italienischen Geheimdienste, von denen viele Mitglieder von P-2 waren, im Laufe der fast zweimonatigen Haft Aldo Moros viele Möglichkeiten „versäumt“ haben, den tragischen Fällen haben sich die Chefs der Polizei und der Geheimdienste so aufgeführt, als wäre ihnen das blutige Ende schon im voraus bekannt, unterstreichen die Autoren des Berichtes.

Scharfe Kritik der US-Haltung

Der ehemalige Direktor der US-Agentur für Rüstungskontrolle und Abrüstung Paul Warnke gewährte der Zeitung „USA Today“ ein Interview, in dem ihm die Frage gestellt wurde, ob man bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf irgendeinen wirklichen Fortschritt erzielen werde?

Antwort: Ich fürchte, keinen. Vornehmlich wegen zweier Probleme. Erstens bestehen in der Reagan-Administration große Meinungsverschiedenheiten über das ganze Problem der Rüstungskontrolle. So mancher glaubt nicht an sie und zögert eine umfassende Rivalität vor in der Hoffnung, daß es den Vereinigten Staaten gelingen werde, nukleare Überlegenheit in einer bestimmter Form zu erlangen. Zweitens muß man die künstliche Zweiteilung der Verhandlungen in Rechnung stellen. Bei beiden Verhandlungen geht es faktisch nur um die Bestandteile der gesamten strategischen Balance. Daher ist es sehr schwierig, bei ihnen einen Fortschritt zu erzielen.

Frage: Wie ist die Meinung der Gegenpartei zu diesen Problemen?

Antwort: Die Russen müssen über jegliche amerikanische nukleare Gefechtsköpfe besorgt sein, die sowjetische Ziele treffen können. Unabhängig davon, ob der Start vom Territorium der Bundesrepublik Deutschland oder der Vereinigten Staaten erfolgt, wird über denselben sowjetischen Objekt dieselbe pilzförmige nukleare Wolke entstehen. Um zu wissen, was man bei den Verhandlungen unternehmen könne, müssen sie wissen, wie das Ergebnis der anderen Verhandlungen ausfallen wird.

Frage: Sind Sie mit der Behauptung Präsident Reagans, die Bereitstellung von Mitteln für die Produktion von MX-Raketen festhalte unsere Position bei den Verhandlungen, einverstanden?

Antwort: Nein, nicht einverstanden. Wenn das Ziel der Schaffung von MX-Raketen darin besteht, ein Druckmittel bei den Verhandlungen zu bekommen, so fragt sich: Was würden wir selbst unternehmen, wenn die Russen erklärten, sie wollten ein neues System entwickeln, um sich bei den Verhandlungen Überlegenheit über die Vereinigten Staaten zu sichern? Würden wir ins Zittern geraten und uns ihnen fügen? Ich kann Ihnen ganz genau sagen, was wir dabei tun würden: wir würden keinen Schritt hinter ihnen zurückbleiben. Daß jede Seite sogenannte Trümpfe bei den Verhandlungen speichert, um sich bei ihnen eine günstigere Lage zu sichern, ist der erfolgreiche Führung der Verhandlungen nicht zuträglich, sondern eher vielmehr abträglich.

Frage: MX-Raketen erleichtern also die Verhandlungen?

Antwort: Das ist die Fortsetzung des Wettrüstens.

Frage: Ist für uns die Stationierung von Pershing-2-Raketen und

Gesellschaft ohne Zukunft Soziale Pathologie von überwältigenden Dimensionen

Sämtliche Zahlenangaben in dem nachfolgenden Beitrag aus „Political Affairs“, New York, stammen aus regierungsamtlichen Berichten bzw. Untersuchungen der USA-Administration, aus Studien, die in der „Washington Post“ und den „New York Times“ veröffentlicht wurden, sowie aus Monographien US-amerikanischer Verlage.

„Ich habe hier miterlebt, wie erwachsene Männer unter Tränen um Arbeit betteln. Bei einigen müssen wir beten, daß sie sich nicht umbringen. Viele sagen, sie wollten einfach sterben.“ Das sind die Worte von Charlie Tarrance, dem Leiter einer privaten Sozialhilfe.

In Washington, etwa eine Meile vom Weißen Haus entfernt, trifft Rachel Smith auf einen älteren Mann, der weint und eine Hundefutterdose in der Hand hält. Als sie fragt, was ihm fehlt, sagt er: „Ich habe Hunger, ich habe Hunger.“

Oder aber in New York, wo sich eine Frau laut über den Hauselgentümer beklagt, der sie und ihre Kinder vertreiben will. Das Büro für Kinderfürsorge nimmt ihr die Kinder weg, was sie noch mehr aufbringt. Sie selbst wird, hysterisch und voller Zorn schreiend, in eine New-Yorker Nervenklinik eingeliefert — um sie lediglich zu untersuchen und als Diagnose „Paranoide Schizophrenie“ anzugeben.

Elend und Grausamkeit herrschen im Land, und es gibt eine Fülle von Geschichten über Hunger und Schmerz, Verzweiflung und seelisches Leid. Soziale Pathologie gehört ebensosehr zu dieser Gesellschaft wie Verbrechen, Armut und Kapitalismus.

Vorliegende Statistiken offenbaren das erschreckende Ausmaß der Tragödie und sozialen Pathologie in diesem Land.

Über 27 000 Amerikaner begehen im Jahr Selbstmord, und die Selbstmordrate steigt in dem Maße, wie sich die Wirtschaftskrise vertieft.

23 000 Menschen werden jährlich ermordet.

13 Millionen werden jedes Jahr zu Opfern von Verbrechen wie Raub, bewaffneter Raubüberfällen, Einbrüchen, Diebstählen und Brandstiftungen.

550 000 sind in Bezirks-, Staats- und Bundesgefängnissen eingekerkert. Jede Woche werden 300 Menschen mehr ins Gefängnis gesteckt als entlassen. Der „New York Times“ zufolge „befindet sich der Gefängnisbau in den Vereinigten Staaten inmitten eines Booms“, dessen mit der Kriminalität und Rezession gestiegen ist.

10 Millionen haben ernste Alkoholprobleme, und der Alkoholismus nimmt zu.

450 000 sind heroinsüchtig.

9 850 000 nehmen Kokain und 31 450 000 Marihuana (über die Zahl derer, die chronisch und schwer kokain- und marihuanaabhängig sind, gibt es keine Schätzungen).

37 Millionen, vorwiegend Frau-

en, oder jeder sechste Amerikaner nehmen regelmäßig Psychopharmaka. Die Händler sind Ärzte, die Lieferanten — pharmazeutische Gesellschaften. Die Profile sind enorm.

25 Millionen oder jeder zehnte Amerikaner ersuchen jedes Jahr psychiatrische, psychotherapeutische oder medizinische Einrichtungen wegen geistiger und seelischer Störungen um Hilfe.

2,2 Millionen ältere Menschen (zehn Prozent der 22 Millionen, die bei ihren Familien leben) werden ernsthaft mißhandelt, z. B. eingesperrt, unzureichend ernährt und geschlagen. Die Mißhandlung älterer Leute durch ihre Kinder und andere nahe Verwandte nimmt mit der Verschlimmerung der wirtschaftlichen Bedingungen dramatisch zu.

1126 000 ältere Menschen leben in Pflegeheimen. Eine hohe, aber unbestimmte Anzahl leidet in Heimen unter erschreckenden Bedingungen und Vernachlässigung, Verwahrlosung und Mißhandlung. Diese Heime werden mit dem Ziel unterhalten, den höchstmöglichen Profit zu erwirtschaften.

Mehr als 500 000 Kinder befinden sich in Waisenhäusern, Besserungsanstalten und Gefängnissen. Viele werden geschlagen, sexuell mißhandelt, lange in Einzelhaft gehalten, mit Psychopharmaka behandelt und in einigen Fällen psychoschirurgischen Eingriffen unterzogen.

Über 4,5 Millionen oder mehr als die Hälfte der 9 Millionen Kinder, die von der Wohlfahrt leben, leiden an Unterernährung. Viele, „in nicht die meisten von ihnen, leiden an Hirnschäden, hervorgerufen durch Unterernährung.“

1,9 Millionen Kinder werden wiederholt geschlagen, mißhandelt, ausgezögert, gefoltert oder vorsätzlich ausgehungert. Durch Kindesmißhandlungen sterben in den USA alljährlich mehr Kinder als durch Leukämie, Autounfälle und infektiöse Krankheiten zusammengekommen.

900 000 Kinder, einige nicht älter als sieben Jahre, werden zur Arbeit herangezogen. Unter Verletzung der Gesetze gegen Kinderarbeit dienen sie täglich zehn Stunden als unterbezahlte Landarbeiter, Geschirrwäscher, Hausangestellte oder in Wäschereien.

28 Millionen Frauen werden jedes Jahr körperlich mißhandelt.

5 Millionen Arbeiter werden jährlich am Arbeitsplatz verletzt.

14 000 werden in jedem Jahr am Arbeitsplatz getötet.

80 Millionen leben von Einkommen, die laut USA-Arbeitsministerium unzureichend sind, 31,5 Millionen davon leben unterhalb der Armutsgrenze.

12 Millionen der Ärmsten hungern und leiden an Unterernährung.

Über 2 Millionen Menschen sind obdachlos.

Mehr als 160 Millionen gehören zu Haushalten, die verschuldet sind (ein erheblicher Zuwachs im Vergleich zu den weniger als 100 Millionen vor einem Jahrzehnt). Eine Mehrheit gibt an, daß sie sich nicht für Luxusartikel, sondern für notwendige Dinge Geld geliehen hat. Immer mehr Familien droht der finanzielle Ruin durch steigende Schulden.

Etwa jeder dritte Amerikaner ist schließlich arm, krank, süchtig oder irgendwie sonst ernsthaft bzw. mehrfach geplagt.

Es ist mehr als die Infrastruktur, was auseinanderfällt. Wir sind einem verborgenen Holocaust ausgesetzt, einer sozialen Pathologie von überwältigenden Dimensionen. Wenn wir uns mit anderen Nationen vergleichen, entdecken wir, daß wir durchaus nicht die Nummer eins sind, wie wir glauben mögen. Die Kindersterblichkeit liegt in den USA höher als in 13 anderen Ländern. Und in puncto Lebenserwartung belegen die 20jährigen Amerikaner den 36. und die 20jährigen Amerikanerinnen den 21. Platz auf der Welttrangliste. Zur Tragödie dieser Statistiken kommt, daß die meisten Opfer nicht das unvermeidliche Produkt menschlicher Umstände, sondern vorwiegend auf die sozialen und materiellen Bedingungen zurückzuführen sind, die durch ein System hervorgerufen werden, das den Profit über den Menschen stellt.

Briefe an die Freundschaft

Hochleistungen der Melkerinnen

Im Kollektiv des Sowchos „Jerkenschilki“, Rayon Jermentau, wird dem sozialistischen Wettbewerb als einem wirksamen Mittel für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion...

Alexander BIER

Gebiet Zelinograd

Wenn es gut läuft

In der Milchfarm des Sowchos „Perwomajski“, wo Alma Klein bereits 35 Jahre tätig ist, spricht man aus einem Munde, sei sie eine zuvorkommende, arbeitsame und gewissenhafte Frau...

Viktor TJAN

Gebiet Kokischelaw

Sie liebt ihren Beruf

Die wissenschaftlich-technische Zentralbibliothek der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ und andere Bibliotheken der Branche verfügen über Tausende Bände Fachliteratur.

Das ist nicht die einzige Ausgabe der bibliographischen Abteilung, die schon fast 20 Jahre von Larissa Sperber geleitet wird.

Larissa Sperber hat sich von einer einfachen Bibliothekarin bis zur Leiterin der wichtigsten Abteilung der Zentralbibliothek entwickelt.

Viel Zeit widmet sie der Vervollständigung der Bibliotheksarbeit, der Verbesserung der Leserbetreuung.

Leonid RYTSCHKOW

Karaganda

Literaturfonds einer Familie

Die Aufzeichnungen einer der Wissenschaftlerinnen unbekannter Variante des Epos „Schora-Batyr“ aus dem XVI. Jh. wurde von Nugman Aitshanow...

Der Baumwollzüchter erzählte den Wissenschaftlern, daß die Suche nach seltenen Mustern aus kasachischer Folklore stets eine Familienleidenschaft vieler Generationen der Aitshanows gewesen sei.

Medizinischer Komplex — vorfristig

Im entlegenen Aul Bachtly, Gebiet Semipalatinsk, ist ein neuer medizinischer Komplex seiner Bestimmung übergeben worden.

Vor einigen Jahren beschlossen die Deputierten auf einer Sitzung des Dorfsowjets, den Bau des all-

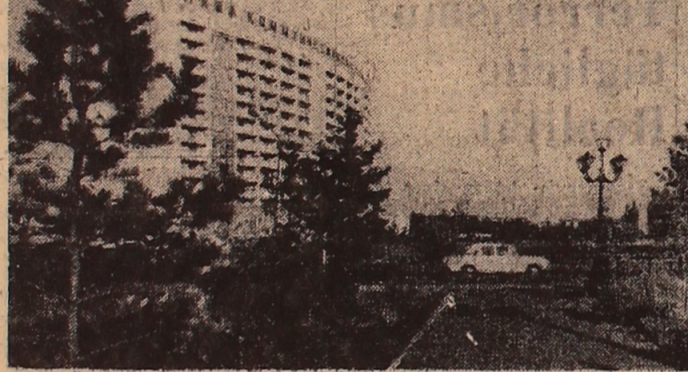
gemeinen Krankenhauses zu beschleunigen. Die Sowchosleitung hat diese Initiative unterstützt.

Im Planjahr fünf sollen im Gebiet etwa 10 Krankenhäuser, Polikliniken und Ambulanzen gebaut werden.

(KasTAG)

Pawlodar ist die Hauptstadt des gleichnamigen Industriegebiets. In diesem Jahr hat hier der 300.000-Einwohner das Licht der Welt erblickt.

Foto: Wladimir Bugajew



Nach dem Gesetz der Arbeiterehre

Der Abteilungsleiter ließ den Vorsitzenden des Kameradschaftsgerichts der Versuchsbteilung und Meister des Experimentallabors Oskar Gärter zu sich bitten.

„Wir brauchen Ihre Hilfe“, sagte er. „Unser Schlosser Wassili A. hat vorige Nacht in der Ernterichtungsanstalt zugebracht.“

„Wir werden ihn uns mal vornehmen.“ Die Sitzung des Kameradschaftsgerichts fand in der roten Ecke der Werkabteilung statt.

„Wie beurteilst du das Vorgelände?“ „Hast du Freunde und wer sind sie?“

„Wie verbringst du deine Freizeit?“ Da mußte er seinen Kollegen Rede und Antwort stehen.

Die Kollegen verurteilten seinen Verstoß und beschloßen einmütig, dem Schlosser Wassili einen ge-

sellschaftlichen Verweis zu erteilen. Das Kameradschaftsgericht der Bleiabteilung behandelte verschiedene Fälle.

„Ein Gespräch unter vier Augen ist ein“, sagte der Vorsitzende des Kameradschaftsgerichts.

„Schon gut, wir wollen's nochmals versuchen“, lenkten die Mitglieder des Kameradschaftsgerichts ein und beantragten die Abteilungsleitung.

„Schon gut, wir wollen's nochmals versuchen“, lenkten die Mitglieder des Kameradschaftsgerichts ein und beantragten die Abteilungsleitung.

„Schon gut, wir wollen's nochmals versuchen“, lenkten die Mitglieder des Kameradschaftsgerichts ein und beantragten die Abteilungsleitung.

„Schon gut, wir wollen's nochmals versuchen“, lenkten die Mitglieder des Kameradschaftsgerichts ein und beantragten die Abteilungsleitung.

Im Vorgelände der kleinen Siedlung

Jedesmal, wenn man auf die Kursker Felder und Hügel kommt, versetzt einen das Gedächtnis zurück in die heißen Julitage 1943.

Der Wasserlurm steht auch heute noch als Zeuge einer Heldentat am Kursker Bogen.

Damals aber, „Schön den weißen Tag stürmte der Feind die Stationssiedlung.“

„Jakow Studjonnikow, MG-Schütze des 3. Schützenbataillons der 307. Schützendivision, hatte den Eintritt der Dämmerung abgewartet.“

Beim Morgengrauen unternahm der Feind einen neuen Sturmangriff. Schützenkette folgte auf Schützenkette.

Der Feind beschoß den Wasserlurm mit Artilleriefeuer. In den Ziegelwänden zeigten sich Durchschüsse.

Über diese Kampfepisode hatte in den Tagen der Gehechte um Ponry ein Agitationsflugblatt mitgeteilt.

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Die Worte stammen aus dem „Kodex der Arbeiterehre der Metallurgen des Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats.“

Im Stadium „Energija“ in Zelinograd wurde neulich die Gebietsmeisterschaft in Leichtathletik ausgetragen.



Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Die Sporthallen sind voll. Die Zuschauer sind begeistert. Die Sportlerinnen zeigen gute Leistungen.

Der Feind warf immer wieder neue Kräfte ins Gefecht. Artilleriebeschuß, Bomben, Panzer- und Infanterieangriffe.

Es hatte sich so ereignet, daß gegen den Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin mehr als zehn faschistische Panzer und Selbstfahrlafette einen Vorstoß unternommen hatten.

Als die Panzer ganz nah herangekommen waren, befahl Malinin den Beschützbedienungen, die Geschütze zum Direktschießen vorzurücken.

Im Eifer des Gefechts um Ponry war die Schützenkompanie unter hellem feindlichem Feuer getrieben und mußte sich hinstellen.

Viele hatten sich gemeldet, aber Jakob Studjonnikow war der erste gewesen. Damals hatte er auch den Wasserlurm zu seiner Kampfstellung gewählt.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponry.

Als ein feindliches Geschöß ganz nah explodierte. Drei Soldaten wurden schwer verwundet.

Alles das geschah jedoch viel später, damals aber wurde im Vorgelände von Ponry ununterbrochen erbittert und hartnäckig gekämpft.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

Der neue Almanach „Fiskultura i Sdorowje“

Etwa 180 Titel in einer Gesamtauflage von 8 Millionen Exemplaren werden alljährlich vom Moskauer Verlag „Fiskultura i Sport“ herausgegeben.

Den vielfältigen Interessen dieser Leser, die den Problemen der Gesundheit durch Körperkultur nicht gleichgültig gegenüberstehen, wird bestmöglich Rechnung getragen.

Die Ausgabe enthält auch solche Spalten, wie „Kleines Mädchen — junges Mädchen — Frau“ und „Speziell für den Mann“.

Die Ausgabe öffnet ihre Spalten auch den Vorschlägen ausländischer Popularisatoren von Heilgymnastik und gesundem Lebenswandel.

Zahlreiche scherzhafte Zeichnungen, Tabellen, farbige Beilagen vermitteln dem Leser eine Vorstellung von der kolossalen Schädlichkeit des Rauchens und Alkoholmissbrauchs für die Gesundheit des Menschen.